

# Modisch – aber fair

**Konsum** Einige Geschäfte nehmen Kleidung ins Sortiment auf, die spezielle Anforderungen erfüllt. Weltläden listen sie im „Fair Fashion Guide“

**Kempton** Wenn sich Dr. Ina Schicker ein neues Kleidungsstück kauft, dann ein fair produziertes. „Das ist nicht mehr das, was man sich bisher unter Bio-Mode vorgestellt hat“, sagt die Füssenerin. Längst reiche das Angebot von jugendlich-lässigen Klamotten bis zu elegant-klassischen. Immer mehr Geschäfte in der Region nehmen fair produzierte Ware in ihr Sortiment auf. Um darauf aufmerksam zu machen, haben Ina Schicker und zahlreiche Ehrenamtliche von den Weltläden Iller-Lech nun einen „Fair Fashion Guide“ für das Allgäu und das bayerische Schwaben zusammengestellt. Zudem organisierten sie eine Modenschau auf der Festwoche. Dort war gestern straßentaugliche Alltagsmode zu sehen.



**Dr. Ina Schicker**

Ina Schicker koordiniert die Weltläden Iller-Lech, einen Zusammenschluss von mehr als 30 Geschäften aus der Region. Angefangen hat ihr Engagement vor vielen Jahren. Sie verkaufte ehrenamtlich im Weltladen Füssen. Mittlerweile engagiert sich die 52-jährige Biologin und Medizinjournalistin im Hintergrund, ist als Fair-Trade-Botschafterin auch in Schulen unterwegs und arbeitet in Teilzeit als Koordinatorin für die Weltläden Iller-Lech.

Vor zwei Jahren haben sie und viele Ehrenamtliche eine Kampagne gestartet, um auf die Missstände in der Kleidungsindustrie hinzuweisen. Auch im Allgäu hingen Riesent-Shirts: Kurze Geschichten auf den Etiketten erzählten von Menschen, die bei der Kleiderproduktion ausgebeutet werden. Zudem belasten der Einsatz von Chemikalien und der hohe Wasserverbrauch bei der Produktion der Stoffe die Umwelt. Für diese Kampagne gab es die „Spitze Nadel“, einen mit 5000

Euro dotierten Aktionspreis „gegen die dunkle Seite der Modeindustrie“. Das Geld investierten die Weltläden nun in den „Fair Fashion Guide“.

Gelistet sind Läden, die spezielle ökologische und soziale Anforderungen erfüllen. Etwa, dass die Näherinnen nicht mit einem Hungerlohn abgespeist werden. Auch Second-Hand-Geschäfte erscheinen in dem Führer. Es sei schließlich besonders nachhaltig, Kleidung möglichst lange zu tragen, sagt Schicker. Deswegen greife auch sie vermehrt zu Klamotten aus zweiter Hand.

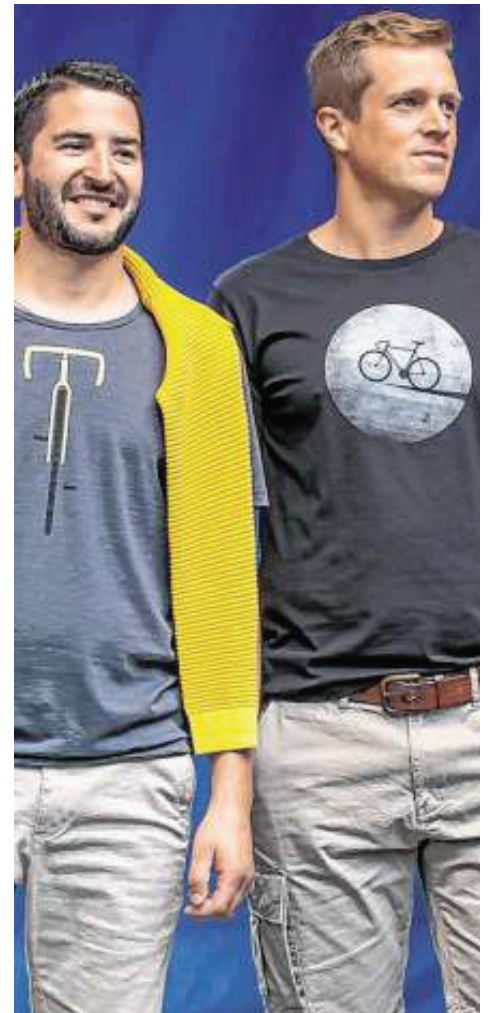
Beim Verbraucher kommt das Thema mittlerweile an: „In den vergangenen Jahren ist das Interesse stark gestiegen“, sagt sie. In Füssen hat das Weltladen-Team mittlerweile sogar ein weiteres Geschäft

aufgemacht, in dem es nur Mode gibt. „Das geht nur, weil die Verbraucher auch hineingehen.“ Immer mehr Kunden verstünden, dass sie mit ihrem Kaufverhalten direkten Einfluss auf die Bedingungen beim Herstellungsprozess haben. Zwar sei Fairtrade-Kleidung zum Teil teurer. Doch in der Regel sei sie auch qualitativ hochwertiger. „Die Sachen gehen zwar mit der Mode, aber Ziel ist, sie dennoch mehrere Jahre tragen zu können.“ Ina Schicker freut es, dass mittlerweile auch einige Vereine auf fair-produzierte Kleidung achten. Kommunen könnten ihrer Meinung nach noch nachziehen. (jaj)

**i** **Erhältlich** ist der „Fair Fashion Guide“ in den Weltläden in der Region sowie am Fair-Trade-Stand auf der Festwoche.



**Ökologische und fair-produzierte Alltagsmode für Frauen ...**



**... und Männer war gestern auf der Festwoche zu sehen.** Fotos: Ralf Lienert